Mit Kindern reden über...

Kinderrechte & Hilfe bei Gewalt

Mit Kindern reden über... will Sie dazu ermutigen, es zu probieren. Denn allein der Versuch, schwierige Dinge besprechbar zu machen, ist Vorbeugung von Gewalt, von Manipulation, sexuellen Übergriffen, von Diskriminierung und Verwirrung. Und es stärkt, ganz gleich, ob das Kind aktiv zuhört oder nicht. Es weiß, dass Sie eine Ansprechperson sind oder wären, wenn etwas sehr wichtig ist. Weil Sie sich trauen, ungewohnte, vielleicht peinliche oder belastende Dinge anzusprechen.

Im Folgenden finden Sie Informationen und Beispielsätze für Gespräche mit Kindern.

SELBSTlaut
Fachstelle gegen sexualisierte Gewalt an Kindern und Jugendlichen
Vorbeugung · Beratung · Verdachtsbegleitung

Selbstlaut
Tel. +43 1 810 90 31
Email. office@selbstlaut.org
Web. selbstlaut.org

Thaliastraße2/2A, 1160 Wien

Für Kinder am beunruhigendsten ist, wenn sie spüren, dass etwas schwierig ist, aber niemand ihnen sagt, was los ist. Wenn sie erfahren, was wirklich los ist, wissen Kinder auch, dass nicht sie schuld sind, sondern dass es andere Gründe gibt, wieso die Welt auf dem Kopf steht. Kurze Informationen, Stichworte reichen.

Es gibt keine Patentrezepte und keinen einzig richtigen Weg, solche Gespräche mit Kindern zu führen. Aber es gibt die Gewissheit, dass es Kinder stärkt, wenn wir ihre Gefühle und Gedanken sortieren helfen, ihnen Redehilfe und Antworten geben.

Und wenn die Kinder gar nicht fragen?, wenden Sie vielleicht ein.

Sprechen Sie von sich aus Dinge im Alltag an, stellen Sie aktiv etwas zu all dem dazu, was Kinder sehen, spüren oder (eh schon) wissen, aber für tabu halten.

Mit Kindern reden über... braucht Übung, braucht Zeit, hier ein paar Minuten, dort eine Viertelstunde, hier ein paar Sekunden. Jedenfalls Übung. Versuchen Sie es. Es wird immer leichter und alltäglicher.

Dieses Faltblatt ist Teil einer Gesprächshilfe zu folgenden 5 Themen:

1) Kinderrechte & Hilfe bei Gewalt

2) Sexuelle Übergriffe unter Kindern & Zustimmung (Konsens) leicht erklärt

3) Irritationen durch das Verhalten Erwachsener

4) Sexuelle Bildung & Umgang mit Pornografie

5) Unruhe, Stress & Trauma

Die Sammlung „Mit Kindern reden über...“ ist vom Team Selbstlaut für Gespräche mit Kindern rund um das Volksschulalter entwickelt worden. Für Kinder ab ca. 12, 13 Jahren kann manches ebenfalls passen; insgesamt aber brauchen Jugendliche andere Formulierungen, die Sie in dieser Sammlung nicht finden.

Stadt Wien | Frauenservice Wien
ÖCERT
wien cert

Mit Kindern über Kinderrechte zu reden, ist ein wichtiger Bereich der Gewaltprävention. Information darüber, welche Rechte Kinder haben, was Kinder dürfen, was sie brauchen, damit es ihnen gut gehen kann, was Erwachsene für Kinder machen müssen, was Erwachsene dürfen und was nicht und auch was Kinder machen können, wenn ihnen diese Rechte weggenommen werden, bringt Klarheit und stärkt Kinder. Sie sollten wissen, dass es gesetzliche Vorschriften gibt, auf die Erwachsene vieler Länder sich geeinigt haben, damit Kinder gut aufwachsen können.

Kinder, die wissen, worauf sie ein Recht haben, können sich entlastet fühlen in dem Bewusstsein, dass Bezugspersonen, die ihnen Rechte wegnehmen, im Unrecht sind. Es erleichtert Kindern, sich nach Möglichkeit Hilfe zu holen.

Zum Einstieg können Sie mit Kindern darüber reden, welche Kinderrechte sie kennen, und die wichtigsten Kinderrechte zu erklären versuchen:

Eltern oder andere Erwachsene, bei denen Kinder leben, haben die Pflicht, sich um Kinder zu kümmern, sie zu pflegen. Kinder haben das Recht, ein Dach über dem Kopf zu haben, ein Zuhause, genug Essen, Trinken und Kleidung. Wenn Kinder krank sind, haben sie das Recht auf Medikamente oder ärztliche Hilfe. Jedes Kind hat das Recht, in die Schule zu gehen und zwar ohne, dass die Eltern etwas dafür zahlen müssen. Kinder haben das Recht auf Freizeit. Sie müssen Zeit haben, in der sie gar nichts machen müssen, sondern spielen und Ruhe finden können. Kein Kind darf blöd behandelt oder von Erwachsenen anders behandelt werden als die anderen Kinder, egal wie es ausschaut, welche Sprache es spricht, was es kann oder nicht kann, ob es sich als Junge, als Mädchen, als Trans-Kind oder weder-noch fühlt, welchen Pass es hat, ob es behindert ist oder welche Eigenschaften es hat.

Ein wichtiges Recht ist, dass Kinder sich sicher, stark und frei fühlen. Wann, wo und bei wem fühlst du dich sicher? Wann und wo fühlst du dich stark? Wann und mit wem fühlst du dich frei?

Einige wichtige Kinderrechte:

- Recht auf freie Meinungsäußerung & Beteiligung
- Recht auf Gesundheit
- Das Recht auf Fürsorge
- Recht auf gewaltfreie Erziehung
- Recht auf besondere Fürsorge & Förderung bei Behinderung
- Recht auf Spiel & Freizeit
- Recht auf Gleichheit
- Recht auf Bildung
- Recht auf Schutz im Krieg & auf der Flucht
- Recht auf Schutz vor wirtschaftlicher & sexueller Ausbeutung

Weitere Informationen zu Kinderrechten:

- https://www.kija.at/kinderrechte
- https://unicef.at/kinderrechte-oesterreich/kinderrechte/

Kindgerechte Beispielsätze zu Gewalt und Hilfemöglichkeiten:

Krieg

Gewalt ist zum Beispiel, wenn es Krieg gibt. Da werden Häuser von Menschen zerstört und Menschen umgebracht. Dann haben Kinder das Recht auf ein neues Zuhause, oft in einem anderen Land.

Häusliche Gewalt

Gewalt ist auch, wenn Kinder geschlagen werden. Das ist verboten. Eltern und andere Erwachsene dürfen Kinder nicht schlagen oder ihnen weh tun.

Manchmal kann es sein, dass Eltern/Erziehungsberechtigte Kindern nicht genug zu essen geben oder sich nicht darum kümmern (können), dass Kinder sich waschen und anziehen oder dass sie keine Drogen in die Hände bekommen. Das heißt Verwahrlosung.

Es ist auch eine Form von Gewalt, wenn Eltern Kinder beschimpfen oder nicht mehr mit ihnen reden. Oder ihnen die Schuld an allem geben. Oder gemeine, verletzende Sachen sagen. Das heißt psychische oder seelische Gewalt. Auch diese Form von Gewalt ist verboten. Sie macht, dass das Kind sich blöd und schlecht und schuldig fühlt. Oder am liebsten verschwinden würde.

Wichtig ist immer, dass Kinder wissen, dass sie das niemals verdient haben und dass sie das Recht haben, gut behandelt zu werden.

Es gibt auch Gewalt, die Kindern nicht selbst angetan wird, aber die sie miterleben. Dann sind sie unfreiwillig Zeugin oder Zeuge von Gewalt und Gemeinheit. Zum Beispiel, wenn ein Elternteil den anderen Elternteil schlägt. Oder auslacht. Oder beschimpft. Oder so anfasst oder Sex macht, wie der andere Elternteil das nicht möchte. Manchmal hören Kinder verletzende Worte oder Drohungen unter Erwachsenen. Das macht Angst.

Es kann viele Gründe geben, wieso Erwachsene nicht gut auf ihre Kinder schauen. Vielleicht, weil sie krank sind oder weil sie zu viele Sorgen haben oder weil sie sich mächtig fühlen wollen oder weil sie selbst sehr schlimme Sachen erlebt haben oder weil es ihnen einfach wurscht ist. Aber die Erwachsenen haben immer die Verantwortung für Kinder. Andere Erwachsene müssen dann einspringen und für das Kind da sein.

Sexualisierte Gewalt

Es gibt auch Gewalt durch unpassende und verwirrende Berührungen, wenn also Erwachsene Kinder zwischen den Beinen am Poloch, an der Vulva oder am Penis berühren oder von Kindern verlangen, dass sie die Erwachsenen so berühren. Das ist auch verboten.

Wenn Kinder Gewalt erleben, haben sie das Recht auf Hilfe. Deswegen ist es ganz wichtig, dass Kinder sich anvertrauen können. Dafür braucht es Erwachsene, denen Kinder vertrauen, und die sich trauen, sich einzumischen. Das können Personen aus der Familie oder dem Freundeskreis sein. Das können Lehrer:innen, Personen der Kinder- und Jugendhilfe oder die Polizei sein. Es ist sehr mutig, wenn Kinder, die Gewalt - egal, welcher Form - erleben, versuchen, sich Hilfe holen und nicht aufgeben, wenn jemand sie nicht ernstnimmt oder nicht zuhört.

Kinder- und Jugendhilfe

Wenn Eltern/Erziehungsberechtigte nicht gut auf Kinder schauen können, brauchen auch sie als Erwachsene Hilfe. In Österreich gibt es zum Beispiel die Kinder- und Jugendhilfe. Sie ist dafür zuständig, Kindern und auch Eltern zu helfen,

wenn sie oder andere Erwachsene Kindern das Recht auf Schutz vor Gewalt wegnehmen. Die Leute von der Kinder- und Jugendhilfe reden mit den Eltern und versuchen, ihnen dabei zu helfen, gut für die Kinder zu sorgen.

Krisenzentren und Wohngemeinschaften

Wenn Kinder davon erfahren, dass ein Kind aus der Klasse in ein Krisenzentrum gekommen oder in eine betreute Wohngemeinschaft gezogen ist, spricht oft keine erwachsene Person darüber. Kinder bleiben dann mit vielen Fragen und möglicherweise Ängsten allein.

Was soll ich sagen? denken Sie sich. Zum Beispiel folgende Sätze:

X aus deiner Klasse ist ins Krisenzentrum gekommen, hast du erzählt. Wenn Kinder nicht mehr zu Hause bleiben können, weil niemand sich gut um sie kümmert oder weil es Gewalt gibt, bleiben die Kinder für eine bestimmte Zeit in einem Krisenzentrum und erholen sich erst einmal von dem ganzen Stress. Dann wird geschaut, ob das Kind zurück in die Familie kommt oder ob es in eine Wohngemeinschaft oder zu Pflegeeltern zieht. Das kann sehr schwer und traurig sein. Es kann aber auch sehr erleichternd für das Kind sein. Wichtig ist, dass niemand einem Kind schaden darf, auch nicht die eigenen Eltern.

Eine Wohngemeinschaft ist eine ganz normale Wohnung mit Zimmern und Küche und Wohnzimmer und Badezimmer usw., in der einige Kinder zusammenwohnen. Sie leben dort mit Betreuerinnen und Betreuern der Kinder- und Jugendhilfe, die besonders auf die Einhaltung der Kinderrechte achten. Die Kinder gehen wie gewohnt zur Schule und wachsen in dieser Art neuen Familie weiter auf.

Wurde in deiner Klasse darüber geredet, wie es X in der Wohngemeinschaft geht? Was beschäftigt dich?

Wut

Von Gewalt betroffene Kinder sind häufig sehr wütend und fühlen sich dafür meist schuldig. Wut, Angst und Traurigkeit sind aber wichtige Gefühle, um wahrzunehmen, falls etwas passiert, das niemand mit einem Kind machen darf. Oder wenn niemand etwas merkt oder niemand sich traut, etwas zu sagen oder einzugreifen und sich Kinder ganz allein gelassen fühlen.

Was könnten Sie sagen, wenn Ihr oder ein Kind sehr wütend ist?

Ich verstehe, dass du wütend bist. (Oder: Ich sehe, dass du wütend bist.) Es fühlt sich vielleicht so an, als würde dein Kopf zerspringen. Oder als würdest du am liebsten alles kaputt machen. Wenn man so wütend ist, kann man nicht mehr denken. Ich hole jetzt einen Polster, auf den du draufhauen kannst. Und dann denken wir uns eine Mondrakete aus, in die du alle hineinsetzen kannst, die du auf den Mond schießen willst. Wir können auch eine Rakete aufmalen. Und wenn alle drinsitzen, die du auf den Mond schießen willst, dann lassen wir die Rakete starten. Bummmmm.

Vielleicht willst du einfach allein sein. Ich bin da, wenn du später vielleicht sagen willst, warum du wütend bist. Oder auf wen. Oder wenn du einfach nur bei mir sitzen und gar nicht reden willst.

Wenn es zu schwer ist, mit mir darüber zu sprechen, überleg dir, wem du vertraust. Vielleicht kannst du der Person eine Nachricht schreiben. Oder diese Person anrufen. Du musst mir das nicht sagen. Alles ist gut, das für dich jetzt gut ist.

Erste einfache Sätze, wenn ein Kind von Gewalt oder sexuellem Missbrauch erzählt:

Trösten

Es tut mir leid, dass du das erlebt hast, dass jemand so gemein zu dir war.

Benennen

Das, was diese Person gemacht hat, heißt Gewalt (sexueller Missbrauch). Niemand darf das mit einem Kind machen.

Verantwortlichkeit klarstellen

Dass dir das passiert ist, liegt nicht an dir. Verantwortlich ist dafür nur derjenige, der das gemacht hat. Ganz egal, ob du dafür etwas bekommen hast.

Mut anerkennen

Es ist sehr mutig, dass du das erzählst.

Wissen dazustellen

Es gibt auch andere Kinder, die so etwas erleben. Du bist nicht allein damit.

Nächste Schritte mitteilen

Ich hole mir selbst Hilfe und dann überlegen wir gemeinsam weiter, was dir am besten hilft. Ich versuche alles, was ich kann, damit es dir besser geht und so etwas nicht mehr passiert.

Fragen/quetschen Sie Ihr/das Kind nicht aus. Wenn Sie Fragen stellen, versuchen Sie, offene Fragen zu stellen. Keine Ja/Nein Fragen, sondern offene, z.B.

Wie geht es dir mit der neuen Situation? Was denkst du über unser Gespräch?

Was wünscht du dir für die nächste Zeit zu Hause (in der Klasse/Schule)?...

Ihr/das Kind entscheidet, ob es mit Ihnen oder überhaupt über die Situation spricht oder nicht. Aber Sie können signalisieren, dass es Ihnen wichtig ist, wie es Ihrem/dem Kind geht.

Schweigen hilft nur jenen, die gewalttätig sind. Jeder noch so unbeholfene oder holprige Versuch, Kindern altersgerecht Wissen zu diesem tabuisierten und Scham behafteten Thema an die Hand zu geben, kann ein erster Schritt raus aus der Gewaltsituation sein. Es geht nicht um Warnungen. Die schwächen. Es geht um Rede- und Sortierhilfe und das Signal, nicht allein zu sein.